

Gürtellinie ist nur eine imaginäre Grenze

„Männer ohne Nerven“ entschieden sich beim Sinsheimer Auftritt für das „Schweineprogramm“

Sinsheim. (il) Aufregende Stimmen, anregende Texte und anmutige Tänze boten die „Männer ohne Nerven“ am Samstag in der Stadthalle. Die A-cappella-Gruppe war im Rahmen des 25. Jubiläums der Kraichgau-Werkstatt auf die Bühne. Die Erwartungen waren groß, die Stadthalle voll besetzt, als das Quartett in Latzhose, Pullunder, Sportdress und Anzug die Bühne betrat.

Thorsten Werner, stellte sich als Erster vor. Er hatte im Gegensatz zu den anderen schon einmal eine Freundin. Seine Beziehung funktionierte, weil klar war, wer die Macht hatte – über die Fernbedienung. Im anschließenden Lied beschreiben die vier, wie Thorsten seine Freundin in den Schrank sperrt, um in Frieden Sportschau sehen zu können. Mit viel Humor erzählen die „Männer ohne Nerven“ Geschichten über das starke Geschlecht, wie sie nur das Leben schreibt. So berichtet Christoph Schmidt über sein Problem, nicht anzuhalten zu können. Trotzdem hat er sich drei „Moves“ überlegt, aus denen das Publikum per Applausometer einen auswählen darf. Ausgewählt wird ein wirklich anmutiges Hüftkreisen, das im nächsten Lied „Zu spät“ untergebracht wird.

Als nächstes stellt sich Mister Hornbach, Philipp Leschhorn, vor. Er war schon mal bei „Herzblatt“ und berichtet vom gemeinsamen Urlaub. Küsse gab es

aber nur vor der Kamera, denn sie hatte schließlich einen Mann. Es folgt ein Kultur-Test fürs Publikum, der entscheidet, ob die Gruppe mit dem „Schweineprogramm“ oder dem kulturellen Programm fortfährt. Es gilt, bekannte Liebespaare zu vervollständigen – zu Siegfried fällt den Sinsheimern nur Roy ein und so

beitet und trugen nun schicke Anzüge. Erlernete Tanzschritte wurden beim Lied über die Supermarktkette Aldi auch so gleich ausprobiert. Dem Publikum gefiel's. Es wurde kuschelig, als Christoph Schmidt von seiner ersten sexuellen Erfahrung beim Stehbluestanzen berichtete, bei der es galt, Unterleibskontakt mög-

lichst zu vermeiden. Diese extravagante Variante des Engtanzen führte er dann mit Bandkollege Norbert Kotzan zugleich vor. Thorsten Werner teilte das Publikum mit seinem imaginären Laserschwert in drei Hälften und ließ Sinsheim im Kanon singen. Das schien gut zu funktionieren, denn Thorsten Werner bekräftigte die Zuhörer mit einem „Sing wieder, I have a Gänsehaut“.

Nach zwei Zugaben schloss das Konzert mit einem besinnlichen Lied über die Liebesbeziehung zwischen der Bäckerstochter und dem Theologiestudenten. Die „Männer ohne Nerven“ spendeten den Erlös des Konzertes komplett der Kraichgau-Werkstatt.

Zur Kooperation war es gekommen, als Philipp Leschhorn bei der Werkstatt ein Bild in Auftrag gegeben hatte und angeboten hatte, im Rahmen des Jubiläums der Kraichgau Werkstatt mit seinen Männern aufzutreten. Das Publikum war höchst angetan vom A-cappella-Gesang der Gruppe, der oft den Eindruck erweckte, als stünde ein ganzes Orchester auf der Bühne.



Die „Männer ohne Nerven“ kennen sich aus mit Frauen, Kochen und Aussehen- und mit den Problemen, die diese bereiten. Foto: Link

wecheln die „Männer ohne Nerven“ zum Schweineprogramm. Tatsächlich wurde es im Anschluss etwas schweinisch. Christoph Schmidt erklärte, dass das nächste Lied so romantisch sei, dass er immer einen Mikrofonständer bekomme.

In der Pause hatten die „Männer“ auch optisch eine Entwicklung durchgemacht. Dank Dress-Frau und Choreographin hatten sie an ihrem Aussehen gear-